



Der nachfolgende breite, von der Möliholzröfi geworfene Schuttkegel ist als durchlässiger Schuttkörper frei von Oberflächengewässern. Erst wo der Fels wieder den Talhangfuss berührt, kann wieder Oberflächenwasser ohne weitgehende Versickerung fliessen. Vom *Altabach* verblieb nach der Erstellung der Trinkwasserversorgung im Jahr 1910 nur noch ein kleiner Ast oberhalb des Siedlungsgebiets. Damit hatte Vaduz seinen einst zentralen Dorfbach verloren. Im Wohngebiet erinnert heute nur noch der Strassenname an seine unterirdische Existenz. Sein Wasser wird verrohrt bis in den Giessa abgeleitet. Der weiter südlich gelegene *Spaniabach* fliesst über einen versteckten Wasserfall entlang des Friedhofs. Auch er verschwindet oberhalb der Landstrasse in Rohre. Beim Spaniahof macht ein Mühlsteinbrunnen an dessen unterirdische Existenz aufmerksam. Der heute gezähmte Spaniabach war früher oftmals recht ungestüm. So ist hier ein Rüfeabgang vom 12. August 1812 planlich von Amtsschreiber Johann Peter Rheinberger dokumentiert. Heute verspürt nur mehr der Radfahrer durch die gegebene Steigung, dass hier ein kleiner Schuttkegel zu überwinden ist.

Das Hangwasser des Triesenberger Bergsturzes trifft weiter südlich vorerst unterirdisch auf den Grundwasserstrom des Rheintals und wurde früher bei höherem Grundwasserstand an mehreren Stellen an die Oberfläche gezwungen. Vor allem im Bereich der Aubünt fand sich einst ein ausgeprägtes Quellaufstossgebiet. Im Bereich Schwefel-Rütti waren noch Ende der sechziger Jahre Gräben vorhanden, in denen Amphibien laichten. Heute befinden sich dort einige Wohnblocks. Südlich der Meierhofstrasse verläuft entlang des ehemaligen Prallhangs des Rheins ein trockener Graben, der gemäss Vaduzer Flurnamenkarte als *Schuebächli* ausgewiesen ist.

**Ausschnitt aus den Rheinstromkarten von 1835  
mit den frei fliessenden Bächen von Vaduz**